

## Der Sieg über uns selbst.

### Die deutsche Ernährungsfrage im Reichstag.

Von Albert Wacker.

Das Deutsche Volk ist von seiner Regierung in den letzten Tagen öffentlich zur Sparjamkeit gemahnt worden. Um dieser Mahnung einen besseren Nachdruck zu verleihen, die angesichts der in weiten Kreisen des Volkes eingetretenen falschen Auffassung über die Notwendigkeit des deutschen Wirtschaftskampfes am Blatte war, ist man vorläufig auch zu der ursprünglich festgesetzten Protration pro Tag und Kopf zurückgekehrt. Grund zur Beiruhigung liegt darin für niemand, wohl aber eine sehr ernste Mahnung für diejenigen, die sich unter dem Schutz der deutschen Waffen allzu sicher fühlen und glauben, sich gehen lassen zu können wie im Frieden. Der deutsche Reichstag ist im neuen Jahre zu einer Arbeitstagung zusammengetreten, die vielleicht nicht auf den hohen Ton der großen Dezemberstage und Reichstanzlerreden gestimmt sein wird, die aber deswegen von jedermann nicht weniger ernsthaft verfolgt und beherzigt werden sollte. Den Sieg über unsere Feinde wissen wir sicher in unseren Händen. Es gilt aber auch, den Sieg über uns selbst nicht zu vergessen. Denn das einzige, was dem Feinde an Hoffnung noch vor-schwebt, ist ja die Erwartung, daß er uns, die wir in Waffen unbezwinglich sind, hier am Ende doch schwach finden könnte. Das wird nicht geschehen.

Die besten Männer des Reichstags haben Wochenlang zusammengesessen und die Fragen des deutschen Wirtschaftslebens geprüft. Sie sind zu der Ueberzeugung gekommen, die Graf Westarp in das Wort zusammenfaßte, aus Rücksicht auf die Ernährungsfrage brauche der Krieg nicht einen Tag früher beendet zu werden, als bis wir militärisch und politisch den vollen Sieg erringen. Sie sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß trotz der eng-lischen Absperrung die vorhandenen Vorräte samt ihrer sicheren Ergänzung für jede Dauer des Krieges ausreichen. Aber ebenso genau haben sie festgestellt, daß wir nicht mehr haben, als wir brauchen. Diese beiden Tatsachen muß sich jeder Deutsche in aller Schärfe klarmachen. Den Vorrat und seine Verteilung besorgen die Regierung und jene große Organisation, die zu diesem Zwecke aus dem Boden gestampft worden ist. Die Vorkaussetzung aber dafür ist genau so, daß der Verbraucher sich vor Augen hält, wie unerläßlich seine Mitarbeit darin bestehen muß, sich zu fügen, mitzuhelfen, mitzu-waren, in seiner nächsten Umgebung aufklärend zu wirken, wo er kann, den Wucher ebenso eifrig zu bekämpfen wie die Mörgelei und jenes beschränkte Klug- oder besser Dummdreden derjenigen, die nicht einsehen können, wo und in welchem Maße und weshalb Verhältnisse und Preise wie in Friedenszeiten nicht möglich sind. Wenn dieses Bewußtsein im deutschen Volke von neuem belebt wird, so haben wir mehr als eine Schlacht, so haben wir den Krieg gewonnen und werden durch den Sieg über uns selbst den Sieg über unsere Feinde vollenden.

Die Regierung hat vielen Tadel über sich ergehen lassen müssen. Zum Teil mit Recht, denn in vielen Dingen hätte früher und schneller eingegriffen werden müssen, als es geschehen ist, vielleicht in manchen auch anders. Aber dieser

Tadel trägt keine verletzende Schärfe in sich. Er ist die selbstverständliche Rehrseite der enormen Leistung, die seiner ungeachtet von der deutschen Regierung bewältigt worden ist, und die in völlig idealer Weise in so kurzer Zeit kein anderes Volk der Welt geleistet hätte. Ja, keines hätte auch nur entfernt das zuwege gebracht, was uns gelungen ist, diese riesenhafte Organisation, die jetzt kurz vor ihrem Abschluß steht. Denn wenn wir uns auch nicht dabei beruhigen, daß z. B. die Preise bei unseren Feinden und in neutralen Ländern vielfach höher sind als bei uns, — für das, was wir geleistet haben, dürfen wir trotzdem mit Recht diesen Vergleich heranziehen. Wir sehen, in welchen Zuckungen England liegt, wenn es sich einer nationalen Umwälzung wie der des Wehrzwanges auf Verlangen seiner Verblindeten unterwerfen muß. Wir wissen, wie total die Warenverteilung in Frankreich versagt hat, vor allem wegen der mangelnden Verkehrsorganisation, während bei uns nicht nur das Verkehrswesen, über alles Lob erhaben, auch in wirtschaftlicher Beziehung trotz des Krieges weitergearbeitet hat, sondern eine freiwillige Revolutionierung des ganzen Wirtschaftslebens in organische Formen gebracht werden konnte, die trotz aller unvermeidlichen, bisher noch bestehenden Mängel keines anderen Vergleiches würdiger ist als dessen mit der deutschen Heeresarbeit.

Staatssekretär Dr. Delbrück hat in strengen, oft trocken anmutenden Worten das Werden dieser Organisation und den Riesenkreis ihres Bereiches geschildert. Aber gerade diese Nüchternheit ihrer Art ist ja das Geheimnis ihres Erfolges. Er gibt gern zu, daß Fehler gemacht worden sind. Wie sollte das auch anders sein? Aber man spürt in seiner Schilderung fast unmittelbar die gewissenhafte Sorge, mit der die Regierung tastend den Weg in das neue Land des Wirtschafts-Sozialismus gesucht hat, der in diesem Kriege das Geheimnis unserer schier unerschöpflichen Kräfteerneuerung bildet. Da besteht kein Unterschied zwischen den Parteien und der Regierung in der klaren Erkenntnis des Zieles. Da besteht auch kein Zweifel bei irgend einem, wie es der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt aussprach, daß unser Vorrat genügend ist. Da besteht endlich auf allen Seiten das selbe Verlangen, die Fragen der Zweckmäßigkeit nicht zu einem Kampf der Stände und Berufs-klassen werden zu lassen; und endlich besteht bei ihnen allen und bei uns der gleiche Abscheu und derselbe Kampfeswille gegen jene Vaterlandsverräterischen Wucherer, die eine Erschelung bilden, von der zwar das Ausland noch ganz andere Lieder singen kann als wir, die aber auch bei uns nicht ganz gefehlt haben, wenngleich ihre Zahl weit geringer ist, als man sich wohl hier und da bei den Wirtschaftspolitikern der Bierbank vorstellt. Es ist ja kein Wunder, daß bei solchen Umwälzungen, wie sie das deutsche Wirtschaftsleben gegenwärtig erfährt, auch Unverstand und Aengstlichkeit vieles gefehlt haben, was eben nun durch sorgsamere Organisation und intensivere Aufklärung gebessert werden muß. Wir stehen gar nicht an, zu sagen, daß auch der deutsche Reichstag hier manches versäumt hat, und daß wohl in vielen Dingen eine schnellere Zusammenschließung von Volk und Regierung erreicht worden wäre, wenn er sich schon früher als erst jetzt selber an der Lösung dieser Fragen beteiligt oder seine Beteiligung verlangt hätte. Einige sind wir uns in allen diesen Dingen. Es gilt genau so, unsere Produktion zu pflegen und unsern Handel nach Möglichkeit lebenskräftig zu erhalten, wie es